

Mareike MERTINAT. Bad Köstritz: Forschungs- und Gedenkstätte Heinrich-Schütz-Haus 2007. 24 S., Stimmensatz (Köstritzer Hefte 25.)

HERMANN SCHROEDER: Streichquartette Nr. 4 und Nr. 5. Hrsg. von Rainer MOHRS. Köln: Verlag Dohr 2007. 110 S. (Denkmäler rheinischer Musik. Band 27.)

FRANZ SCHUBERT: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Serie III: Mehrstimmige Gesänge. Band 2: Mehrstimmige Gesänge für gemischte Stimmen. Teil a. Vorgelegt von Dietrich BERKE. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 1996. Teil b. Vorgelegt von Dietrich BERKE. Anhang vorgelegt von Dietrich BERKE und Michael KUBE. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2006. XLI, 456 S.

Settings of the Sanctus and Agnus dei. Transkribiert und hrsg. von Peter WRIGHT. London: Stainer and Bell 2006. XVIII, 167 S. (Fifteenth-Century Liturgical Music V.)

GEORG PHILIPP TELEMANN: Musikalische Werke. Band XL: Französischer Jahrgang. Kantaten von Neujahr bis zum Sonntag Sexagesimae und dem Fest Mariae Reinigung. Hrsg. von Ute POETZSCH-SEBAN. Kassel u. a.: Bärenreiter 2006. XLVIII, 302 S.

Tropi Ordinarii Missae. Kyrie eleison. Gloria in excelsis deo. Hrsg. von Hana VLHOVÁ-WÖRNER. Prag: Editio Bärenreiter 2006. 272 S. (Repertorium Troporum Bohemiae Medii Aevi. Pars II.)

Mitteilungen

Es verstarben:

Prof. Dr. Georg von DADELSEN am 25. Mai 2007,

Prof. Dr. Herbert KELLETAT am 25. Mai 2007,

Prof. Dr. Franz GIEGLING am 17. Juni 2007.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Hubert UNVERRICHT zum 80. Geburtstag am 4. Juli,

Dr. Dieter KRICKENBERG zum 75. Geburtstag am 14. Juli,

Dr. Friedrich LIPPMANN zum 75. Geburtstag am 25. Juli,

Prof. Dr. Reinhard STROHM zum 65. Geburtstag am 4. August,

Prof. Dr. Jürg STENZL zum 65. Geburtstag am 23. August,

Prof. Dr. Günther NOLL zum 80. Geburtstag am 24. August.

*

Im Rahmen des Buxtehude-Festjahres Lübeck 2007 wurde am 5. Mai 2007 im Audienzsaal des Rathauses der Buxtehude-Preis der Hansestadt Lübeck an Dr. h. c. Jürgen AHREND verliehen. Jürgen Ahrend erhielt den Preis für sein Lebenswerk. Der Orgelbauer ist berühmt für seine Rekonstruktionen und Restaurationen von Barockorgeln, u. a. der Arp-Schnitger-Orgel der Hamburger Jacobi-Kirche sowie der Ebert-Orgel der Innsbrucker Hofkirche.

Dr. Christa BRÜSTLE hat sich am 6. Juni 2007 an der Freien Universität Berlin im Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Arbeit lautet *Konzert-Szenen. Bewegung – Performance – Medien. Musik zwischen performativer Expansion und medialer Integration 1950–2000*.

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter GÜLKE ist am 29. April 2007 in Würdigung seiner Verdienste um Musikwissenschaft und Musikpraxis die Ehrendoktorwürde der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden verliehen worden. Dem Festakt ging eine von Peter Gülke dirigierte Matinee in der Semperoper mit dem Orchester der Hochschule für Musik voraus.

Prof. Dr. Ulrich KONRAD wurde zum Ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München gewählt.

Dr. Gundula KREUZER (Assistant Professor, Yale University) wurde im November 2006 für ihren Aufsatz *Oper im Kirchengewande? Verdi's Requiem and the Anxieties of the Young German Empire* (*Journal of the American Musicological Society* 58, 2005, Heft 2) mit dem Alfred Einstein Award der American Musicological Society sowie dem Jerome Roche Prize der Royal Musical Association ausgezeichnet.

Prof. Dr. Siegfried OECHSLE wurde im Oktober 2006 als Nachfolger von Prof. Dr. Friedhelm Krummacher zum Vorsitzenden des Trägervereins Johannes Brahms-Gesamtausgabe e. V. gewählt. Darüber hinaus wurde er am 22. März 2007 als ausländisches Mitglied in die Royal Danish Academy of Sciences and Letters / Det Kongelige Danske Videnskabs Selskab gewählt. Außerdem hat die Akademie der Wissenschaften in Hamburg Siegfried Oechsle am 20. April 2007 zu ihrem Ordentlichen Mitglied gewählt. Der Präsident der Hamburger Akademie hat ihn zugleich mit deren Vertretung in der Wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien beauftragt.

*

Der XIV. Internationale Kongress der Gesellschaft für Musikforschung findet vom 28. September bis 3.

Oktober 2008 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig statt. Er widmet sich dem Thema *Musik – Stadt. Traditionen und Perspektiven urbaner Musikskulturen*.

Mehr als Literatur und Malerei ist die Musik als aufführungsabhängige Kunst an soziale, speziell städtische Strukturen und ein urbanes Umfeld gebunden. Zentren wie Wien, Paris, Prag, Calcutta oder Leipzig werden aufgrund ihrer glanzvollen musikalischen Traditionen als „Musikstädte“ bezeichnet. Einige Stilistiken sind eng mit bestimmten Städten verknüpft (Wiener Walzer, Detroit Techno). Aber auch weniger prominente Städte weisen ein in Geschichte und Gegenwart vielfältiges Musikleben auf, in dem sich Diversität, Interaktion und Konfliktpotenziale ihrer einzelnen sozialen, konfessionellen und ethnischen Bevölkerungsgruppen plastisch widerspiegeln bzw. aktiv artikuliert werden. Trotzdem werden stadtbezogene Musikaspekte ausgehend vom Konzept einer hierarchisch geordneten Kunstmusik oft in eine regionalgeschichtliche Nische abgeschoben.

Der Kongress rückt das Wechselverhältnis von Urbanität und Musik, die kulturelle Vielfalt städtischer Musik in den Mittelpunkt. Er untersucht in Anknüpfung an den GfM-Kongress 2004 in Weimar den Zusammenhang von Musik und kultureller Identität im Hinblick auf den städtischen Raum, seine Lebensformen, Institutionen, Traditionen und Zukunftsperspektiven. Im interdisziplinären Dialog sollen methodische Ansätze entwickelt werden, um die Ausstrahlungskraft von Musik auf urbane Lebensformen historisch und vergleichend bewerten zu können. Dabei werden Impulse der Vereinten Nationen, der Stiftung Lebendige Stadt und der Bundeskulturstiftung (Projekt „Schrumpfende Städte“) aufgegriffen. Die Stadt Leipzig bietet sich als Tagungsort für dieses Thema besonders an, da sie den Ruf einer Musik-, Buch- und Messestadt mit langer, vielschichtiger Tradition und internationaler Ausstrahlung genießt, die auch offen für neuere Strömungen wie Jazz, Dark Wave und Gothic ist.

Vielfältige Perspektiven musikalischer Stadt- und Metropolenforschung werden durch eigene Symposien beleuchtet:

1. „Traditionen städtischer Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa“
2. „Metropolisierung als Herausforderung an die Musikethnologie, Sound Studies und Klanganthropologie“
3. „Kontrapunkt Stadt – kompositorische und mediale Imaginationen des Urbanen“
4. „Städtische Kirchenmusikgeschichte“
5. „Musik in Residenzstädten und kleinen Städten in der Zeit von, vor und nach J. S. Bach“
6. „Leipzig als Verlagsstadt der Werke Robert Schumanns und Felix Mendelssohn Bartholdys“

7. „Max Reger und die Musikstadt Leipzig“
8. drei Veranstaltungen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig:
 - a. „Städtische Strukturen des Musikinstrumentenbaus“
 - b. „Interkulturelle Volksmusikinstrumente in Ost- und Südosteuropa“ (ICPM-Jahrestagung)
 - c. Einführung in die Studiensammlung

Darüber hinaus werden weitere zehn halbtägige Symposien zum Rahmenthema des Kongresses ausgeschrieben und von der Programmkommission ausgewählt. Ferner ist breiter Raum für freie Referate gegeben.

Call for sessions and papers

Die Programmkommission bittet um Vorschläge für Symposien zum Rahmenthema des Kongresses und für freie Referate. Eingeladen sind Kolleginnen und Kollegen aus der historischen und systematischen Musikwissenschaft, der Musikethnologie und -pädagogik, aber auch aus der Kulturwissenschaft, Geschichte, Soziologie, Medien- und Politikwissenschaft, Stadtethnologie und Klanganthropologie.

Für jedes *Symposion* steht ein Zeitraum von 3 Stunden zur Verfügung, in dem 5 bis 6 Referate vorgesehen sind. Bewerbungen (Lebenslauf, Publikationsliste; dreiseitiges Exposé mit Erläuterung der Fragestellung; Namen und Adressen der Referenten, Titel und einseitige Abstracts der Referate) werden bis 31.12.2007 an die unten genannte E-Mail-Adresse oder Postanschrift erbeten.

Die *freien Referate* (maximal 20 Minuten) sind nicht an das Rahmenthema gebunden. Bewerbungen (Lebenslauf, einseitiges Exposé) werden bis 31.3.2008 an die unten genannte E-Mail-Adresse oder Postanschrift erbeten.

Kongresssprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass freie Symposien und Referate keine finanzielle Unterstützung durch die Kongressveranstalter erhalten können.

Anschrift: Universität Leipzig, Institut für Musikwissenschaft, Goldschmidtstr. 12, 04103 Leipzig, www.uni-leipzig.de/gfmmkongress2008, E-Mail: gfm2008@uni-leipzig.de.

*

Unter dem Titel *Elektroakustische Musik: Technologie, Ästhetik und Theorie als Herausforderung an die Musikwissenschaft* veranstaltet das Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig vom 20. bis 22. September 2007 ein Symposium mit internationaler Beteiligung, das sich Fragen der Wechselwirkung von elektroakustischer Musik und Musikforschung widmen wird. Die Veranstaltung wird von der Fritz-Thyssen-Stiftung gefördert. Programm und

Informationen: www.uni-leipzig.de/~musik/ und Tatjana.Mehner@t-online.de.

Die *Sixth European Music Analysis Conference* findet unter dem Generalthema *Interpretation* vom 10. bis 14. Oktober 2007 in Freiburg im Breisgau und damit zum ersten Mal in Deutschland statt. In der Tradition der europäischen Kongresse für musikalische Analyse stehend, ist es den Veranstaltern ein besonderes Anliegen, die unterschiedlichen nationalen Forschungstraditionen zusammenzuführen. Entsprechend dem interdisziplinären Thema kooperieren bei diesem Kongress die Universität Freiburg, die Musikhochschule Freiburg, die Gesellschaft für Musik und Ästhetik und die Gesellschaft für Musiktheorie. Die internationale Tagung ist zugleich eine zentrale Veranstaltung der 550-Jahrfeier der Albert-Ludwigs-Universität und der VII. Jahreskongress der Gesellschaft für Musiktheorie. Kongressleitung: Ludwig Holtmeier, Günter Schnitzler, Janina Klassen, Johannes Menke.

Kontakt: Ludwig Holtmeier, Hochschule für Musik Freiburg, Schwarzwaldstraße 141, 79102 Freiburg, Tel. 0049-(0)761-8814346, E-Mail: LHoltmeier@onlinehome.de. Weitere Informationen unter: www.mhfreiburg.de und www.gmth.de.

Das Symposium *Guernica 1937–2007. Über Gewalt und politische Kunst* (Salzburg, 12. bis 14. Oktober 2007; Konzeption: Wolfgang Gratzer [Institut für Musikalische Interpretations- und Rezeptionsforschung / Universität Mozarteum Salzburg] und Otto Neumaier [FB Philosophie / Paris-Lodron-Universität Salzburg] widmet sich der Rezeption von Picassos Monumentalgemälde *Guernica* (1937) in Musik, Literatur und Bildender Kunst.

Das Symposium *Ereignis Klangrede. Nikolaus Harnoncourt als Dirigent und Musikdenker* (Salzburg, 24. bis 26. Januar 2008) ist als Versuch einer differenzierten musikwissenschaftlichen Würdigung konzipiert. Die Frage nach der künstlerischen Entwicklung Harnoncourts steht dabei ebenso zur Diskussion wie dessen Rezeption und Bedeutung im Musikleben der letzten Jahrzehnte. Das Symposium widmet sich in Vortragspräsentationen und Diskussionen Harnoncourts Zusammenarbeit mit verschiedenen Orchestern und Institutionen sowie den Schriften des Dirigenten. Konzeption: Wolfgang Gratzer (Institut für Musikalische Interpretations- und Rezeptionsforschung / Universität Mozarteum Salzburg).

Informationen über beide Symposien: Apl. Prof. Dr. Wolfgang Gratzer, Abteilung für Musikwissenschaft / Department of Musicology, Universität Mozarteum Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg, Tel. 0043-(0)662-6198-6321, Fax 0043-(0)662-6198-6309, E-Mail: wolfgang.gratzer@moz.ac.at.

Die Internationale Joseph Martin Kraus-Gesellschaft e. V. und das Musikmuseum Stockholm laden

zu einer musikwissenschaftlichen Konferenz unter dem Thema *Joseph Martin Kraus und der Gustavianische Klassizismus* im kommenden Herbst 2007 ein. Die Konferenz wird im Musikmuseum vom 25. bis 27. Oktober 2007 abgehalten, die Schirmherrschaft hat Ihre Majestät Königin Silvia übernommen. Die Leitung haben Hans Åstrand und Gerhart Darmstadt. Es soll erneut versucht werden, die frühere Tradition wiederzubeleben, in Deutschland und Schweden wechselseitig Kraus-Konferenzen zu organisieren und dazu Kongressberichte zu veröffentlichen. Die Konferenz will den Begriff ‚Gustavianischer Klassizismus‘, der von Friedrich W. Riedel in seiner Schrift *Das Himmlische lebt in seinen Tönen. Joseph Martin Kraus. Ein Meister der Klassik* (Mannheim 1992) als eine Art Schlusswort geprägt wurde, in den Mittelpunkt stellen, ohne dabei andere Themen abzuweisen. Auch ausübende Künstler und andere Fachleute mit Beiträgen sind herzlich willkommen. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Die Beiträge sollten etwa 30 Minuten dauern, um Zeit für Fragen und Diskussion zu erlauben. Alle Teilnehmer werden gebeten, Kurzreferate (Abstracts, höchstens 300 Wörter) bis spätestens zum 15. September 2007 einzusenden. E-Mail: hansastrand@hotmail.com.

Das Fryderyk Chopin Institute (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina) veranstaltet vom 6. bis zum 8. Dezember 2007 in Warschau eine internationale Konferenz zum Thema *Chopin in the 1840s: The Last Decade*. Hauptreferate von Jean-Jacques Eigeldinger (Neuchâtel), Katharine Ellis (London) und Mieczysław Tomaszewski (Kraków) werden in die Konferenzthematik einführen. Nähere Informationen: conference@nifc.pl.

Am 17. und 18. Dezember 2007 findet in der Universität der Künste Berlin das internationale Symposium *Schriftkulturen der Musik* statt. Als Referenten haben zugesagt Felix Heinzer, Andreas Haug, Max Haas, Frank Hentschel, Klaus Reichert, Martin Greve, Raimund Vogels, Susanne Ziegler, Rüdiger Schumacher, Keith Howard, Regine Allgayer-Kaufmann und Phillip Bohlman. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Fakultät Musik der Universität der Künste mit der Abteilung Musikethnologie/Medien-Technik/Berliner Phonogrammarchiv des Ethnologischen Museums Berlin und wird im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2007 „Die Geisteswissenschaften. ABC der Menschheit“ gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Organisation: PD Dr. Lars-Christian Koch, Ethnologisches Museum, und Prof. Dr. Dörte Schmidt, Universität der Künste; nähere Informationen unter: l.koch@smb.spk-berlin.de oder d.schmidt@udk-berlin.de.

Die Deutsche Schubert-Gesellschaft e. V. Duisburg lädt ein zum Symposium *Schuberts Jugendhorizonte – Umfeld, Einflüsse, Vorbilder*. Die

Tagung findet vom 31. Januar bis 2. Februar 2008 im Goethe-Museum Düsseldorf statt (Schloss Jägerhof, Jacobistr. 2, 40211 Düsseldorf; E-Mail: goethemuseum@duesseldorf.de). Das Symposium versucht, einen Zugang zu Schuberts Jugend in Wien vor 200 Jahren zu erschließen. Im Mittelpunkt stehen die Familie, die politischen Umstände, seine Ausrichtung an Instrumentalschulen der Zeit, seine Sängerknabenausbildung, die Lehrer und Vorbilder. Ausgehend von der Tradition des Habsburger Reiches wird als weiterer Schwerpunkt die italienische Komponente in Schuberts Werk angebunden. Die Tagung richtet sich an Musikwissenschaftler, Kunsthistoriker, Historiker und Germanisten. Gehaltene Beiträge sollen nach Möglichkeit als Kongressbericht in der Reihe der *Schubert-Jahrbücher* erscheinen. Die Einsendung der Themen mit Abstract zu den Referaten (20 Min. / 40 Min.) wird bis zum 14. Dezember 2007 an die Geschäftsstelle erbeten.

Im Rahmen der Gluck-Opern-Festspiele des Staatstheaters Nürnberg (7. bis 16. März 2008) veranstaltet die Internationale Gluck-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth (Thurnau) und dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg vom 7. bis 10. März 2008 das internationale wissenschaftliche Symposium *Gluck auf dem Theater*. Kontakt: Internationale Gluck-Gesellschaft, Dr. Irene Brandenburg, Menchau 10, 95349 Thurnau; Tel. 0049-(0)9228-971688, E-Mail: brandenburg@vr-web.de; außerdem: www.gluck-gesellschaft.org. – Forschungsinstitut für Musiktheater, Priv. Doz. Dr. Daniel Brandenburg, Schloss Thurnau, 95349 Thurnau; Tel. 0049-(0)9228-99605-21, E-Mail: Daniel.Brandenburg@uni-bayreuth.de; außerdem: www.fimt.uni-bayreuth.de/aktuell.html.

Das Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien veranstaltet von 19. bis 21. Januar 2009 eine interdisziplinäre Tagung zum Thema *Zyklus und Prozess. Joseph Haydn und die Zeit*. Ein Call for Papers ist unter www.iatgm.org.at (Veranstaltungen) zu finden. Die Einreichfrist für Abstracts endet am 15. Dezember 2007.

*

Seit dem Jahr 2000 dokumentierte und erforschte das an der Universität zu Köln beheimatete Projekt *Die Oper in Italien und Deutschland zwischen 1770 und 1830*, das durch Wolf-Dieter Lange (Romanistik, Universität Bonn) und Wolfram Steinbeck (Musikwissenschaft, Universität zu Köln) ins Leben gerufen und aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wurde, die Rezeption der italienischen Oper im deutschsprachigen Raum sowie die Entwicklung einer eigenständigen deutschen

Operntradition um 1800. Als ein Teilergebnis des Projekts sind nun eine Repertoire-Datenbank sowie ein umfassendes Korpus an handschriftlichen Partituren der Zeit online verfügbar.

Neben fachspezifischen Fragestellungen etwa bezüglich der Theorie und Funktionalität des Opernlibrettos zwischen 1770 und 1830 oder der Stilvermischung bzw. -amalgamierung in deutschen Opern speziell der 1810er- und 1820er-Jahre war es Ziel des Projekts, eine Positionierung der Oper innerhalb übergeordneter kultureller Transfer- und Aneignungsprozesse vorzunehmen, um sie so in der Phase des epochalen Wandels an der Schwelle zur Moderne um 1800 zu verorten. Exemplarisch wurden zu diesem Zweck die fünf Opernzentren Wien, Berlin, München, Dresden und Weimar in den Blick genommen. Allesamt Repräsentanten höfischer Opernkultur und damit Ausgangspunkt der in den deutschen Kleinstaaten erst spät Früchte tragenden Idee einer Nationaloper, offenbarten sie zugleich eine erstaunliche Bandbreite an lokalen Traditionen, Usancen und Präferenzen.

Basierend auf Theatertopographien, Chroniken, Theaterzetteln und Repertoireverzeichnissen erfasst nun eine relationale Datenbank das an den fünf untersuchten Theatern gespielte Repertoire möglichst detailliert und ermöglicht so eine differenzierte wissenschaftliche Beschreibung. Als mehrdimensionaler Dokumentationsmodus, der aufgrund seiner Konzeption zu einem über bisherige Formen der Daten- und Quellenerfassung hinausgehenden Instrument ausgestaltet wurde, berücksichtigt die Datenbank eine genaue Differenzierung von Bearbeitungen der Libretti und Kompositionen in allen Stadien des Entstehungs- und Rezeptionsprozesses, gestattet entsprechend vielschichtige Abfragestrategien in den Kategorien Libretto, Librettovertonung (Oper), Fassung, Aufführungsserie und Aufführungsdaten und versucht somit, den Schwierigkeiten bei der exakten Darstellung der zum Teil erheblich voneinander abweichenden Fassungen und Bearbeitungen gerecht zu werden.

Zum anderen wurde in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek, der Staats- und Landesbibliothek Dresden sowie den Staatsbibliotheken Berlin und München ein digitales Archiv aufgebaut, das einen repräsentativen Querschnitt des erhaltenen Bestands an Noten- und Textquellen zusammenträgt und – mit dem Kriterienkatalog der Datenbank verknüpft – systematisiert. Dadurch ist ein Großteil des weitläufig zerstreuten Grundlagenmaterials zur Geschichte der Oper in Deutschland um 1800 nicht nur erstmalig gebündelt zugänglich und dank der Sichtbarkeit von farbigen Einträgen und ähnlicher Bearbeitungsspuren etc. auch weitaus effektiver nutzbar als bis dato. Die Sicherung der Quellen als Digitalisate scheint auch in Hinblick auf deren

Bewahrung und Erhaltung für die Nachwelt von immensen Vorteil.

Nach der benutzerfreundlichen Aufbereitung durch das Institut für angewandte Musikwissenschaft und Psychologie (IAMP) sind seit Ende 2006 nun sowohl die Repertoire Datenbank mit ihren rund 25.000 Einträgen als auch die knapp 500 digitalen Manuskripte als Internetpublikation unter www.oper-um-1800.uni-koeln.de und www.opernprojekt.uni-koeln.de für die öffentliche Nutzung zugänglich – ein Novum in der elektronischen Darstellung musikalischer Quellen, das dank seiner breitenwirksamen Präsentation über die Projektlaufzeit hinaus eine wertvolle Basis für weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen auf dem Gebiet der Opern- und Librettoforschung bietet.

Kontakt: DFG-Projekt „Die Oper in Italien und Deutschland zwischen 1770 und 1830“, Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln; Tel. +49 (0)221-470-4224, www.opernprojekt.uni-koeln.de.

Im Dezember 2006 wurde mit dem Erscheinen des letzten Bandes die seit 1952 von Heinz und Gudrun Becker sowie seit 1993 von Sabine Henze-Döhring herausgegebene, von Walter de Gruyter (Berlin, New York) verlegte Edition *Giacomo Meyerbeer. Briefwechsel und Tagebücher* abgeschlossen. Heinz und Gudrun Becker gaben heraus und kommentierten die zwischen 1960 und 1985 erschienenen Bände 1 bis 4, Sabine Henze-Döhring ist Herausgeberin und Verfasserin der Kommentare der zwischen 1999 und 2006 erschienenen Bände 5 bis 8. Das Projekt wurde von 1994 bis 2003 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Am Institut für Musikwissenschaft der Universität Augsburg laufen unter Leitung von Prof. Dr. Johannes Hoyer die Arbeiten an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt *Das Regensburgische Diarium (Intelligenzblatt) als musikhistorische Quelle*. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dr. Dieter Haberl tätig. Das *Regensburgische Diarium* erschien zwischen 1760 und 1810 als wöchentliches Intelligenzblatt in Regensburg.

Es enthält eine Fülle musikhistorisch bedeutender Namen, Daten und Fakten. Regensburg war Aufenthaltsort bekannter Musiker sowie Anlaufstation auf vielen Musikerreisen. Das Diarium verzeichnet An- und Abreise der Musiker und nennt die Herkunft sowie Zielrichtung der Reisenden. Anzeigen zu Opern- und Konzertaufführungen, über neue Musikalien oder lokale Personalien, z. B. bei der Thurn und Taxis'schen Hofkapelle, vervollständigen das Bild. Ziel des Projektes ist es, diese Angaben aus über 20.000 Zeitungsseiten herauszufiltern, zu kommentieren und mit Registern zu erschließen. Erste Ergebnisse für Gluck, J. Haydn, J. M. Kraus, Mozart und Beethoven zeigen, dass fragliche Datierungen durch Daten belegbar werden. Beethovens erste Reise nach Wien konnte z. B. dank zweier Einträge neu datiert werden (vgl. Dieter Haberl, „Beethovens erste Reise nach Wien. Die Datierung seiner Schülerreise zu W. A. Mozart“, in: *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch* 14, 2006, S. 215–255).

In Berlin wurde die gemeinnützige *Internationale Cherubini-Gesellschaft e. V.* gegründet. Dem Vorstand gehören an: Prof. Dr. Helen Geyer (Weimar-Jena, 1. Vorsitzende), Prof. Dr. Wolfgang Hochstein (Hamburg), Winfried Jacobs (Berlin), dem Wissenschaftlichen Beirat: Elisabeth Bock (Erfurt), Prof. Dr. Michał Bristiger (Warschau), Dr. Reinhold Dusella (Berlin), Prof. Dr. Helen Geyer (Weimar-Jena), Prof. Dr. Wolfgang Hochstein (Hamburg), Winfried Jacobs (Berlin). Die Gesellschaft hat sich die Förderung, Erschließung und wissenschaftliche Aufarbeitung sowie die Aufführung der Werke Luigi Cherubinis zum Ziel gesetzt. Sie unterstützt auch die Cherubini-Werkausgabe (Berlin, Simrock etc.). Informationen zur Arbeit der Gesellschaft sowie über eine Mitgliedschaft unter folgender Adresse: Internationale Cherubini-Gesellschaft e. V., c/o Prof. Dr. Helen Geyer, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, Postfach 2552, 99406 Weimar; E-Mail: helen.geyer@hfm-weimar.de; astridbuechler@web.de; Tel. 03643-555164/-223, Fax 03643-555220/-233.